Donnerstag, den 22. Oktober 1936

Nr. 290 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.

Einzelnummer 10 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-60 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

## Spanien-Debatte in London.

### Kompromiß zwischen der englischen Arbeiterpartei und der Regierung in Sachen der Einberufung des Parlaments.

London, 21. Oktober. Das britische Kabinett hielt heute eine zweistündige Sitzung ab, in welcher die laufenden Fragen außen- und innenpolitischer Natur besprochen wurden. Zunächst befaßte sich das Kabinett mit der Frage des Nichteinmischungsausschusses für die spanischen Ereignisse und der Forderung der Arbeiterpartei auf sofortige Einberufung des Parlaments zu einer außerordentlichen Sitzung. Die Regierung stellte sich auf den Stanpunkt, daß die Forderung kur zvor dem normalen Zusammentritt des Parlaments unbegründet sei und beschloß, der Arbeiterpartei vorzuschlagen, **am 29. Oktober**, der normalen Sitzung des Unterhauses, **eine besondere Debatte über die Spanien-Frage anzusetzen.** Der Vollzugsausschuß der Arbeiterpartei, der heute nachmittag tagte, beschloß, diesen Kompromißvorschlag der Regierung anzunehmen.

**Bezüglich der Einberufung des Nichteinmischungsausschusses stellte sich das Kabinett auf den Standpunkt, daß eine besondere Beschleunigung dieser Sitzung nicht erwünscht sei, um der Sowjetunion keine Gelegnheit zu geben, sich aus dem Ausschuß zurückzuziehen (!).** Sollten aber die Antworten Deutschlands, Italiens und Portugals eingetroffen sein, so wäre die Einberufung des Nichteinmischungsausschusses gegeben. Nachdem inzwischen die deutsche Antwort eingetroffen ist, erwartet man die zwei weiteren Antworten gegen Ende dieser Woche, so daß mit einer **Sitzung des Nichteinmischungsausschusses nicht eher als Montag** gerechnet wird.

Das Kabinett befaßte sich sodann mit der innerpolitischen Lage, wobei der Innenminister beauftragt wurde, Richtlinien für eine **Beschränkung des Tragens von Parteiuniformen** auszuarbeiten. Diese Frage soll noch einmal in der Kabinettssitzung in der nächsten Woche behandelt und auch in der Thronrede am 3. November berührt werden. Ueber die Thronrede wurde in der heutigen Sitzung des Kabinetts gleichfalls beraten.

### Labour fordert Zusammentritt der Internationale.

**London, 21. Oktober. In der heutigen Sitzung des Vollzugsausschusses der englischen Arbeiterpartei wurde beschlossen, den sofortigen Zusammentritt des Vollzugausschusses der sozialistischen Internationale in Paris zwecks Bepredung der Lage in Spanien zu verlangen.**

### Deutschland antwortet mit Gegenanklage

**Die deutsche Antwort an den Nichteinmischungsausschuß.**

Berlin, 21. Oktober. Der deutsche Geschäftsträger in London, Fürst Bismarck, überreichte heute dem Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses in London die Antwort der Reichsregierung auf die englische Note. In der Note weist die deutsche Regierung die Beschuldigungen der Madrider und der Moskauer Regierung, daß sie die spanischen Aufständischen unterstütze, in ungewöhnlich scharfer Weise zurück. Demgegenüber wird in der Note die Behauptung aufgestellt, daß die Sowjtunion das Nichteinmischungsabkommen verletzt habe, wobei verschiedene Fälle angeführt werden.

## Italien und Deutschland.

### Der italienische Außenminister in Berlin. — Anerkennung der Annektion Abessiniens?

Berlin, 21. Oktober. Der italienische Außenminister Graf Ciano, der zu Besprechungen nach Deutschland kam, hat Mittwoch vormittag dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath im Auswärtigen Amt seinen Besuch abgestattet, der die Gelegenheit zu einem längeren Gedankenaustausch bot. Gegen Mittag stattete von Neurath den Gegenbesuch ab.

**Rom, 21. Oktober. In gut informierten italienischen Stellen ist man der Meinung, daß Graf Ciano von seiner deutschen Reise die Anerkennung des italienischen Imperiums, d. h. der Eroberung Abessiniens, mitbringen wird. An diesen informierten Stellen wird auch erklärt, daß trotz der deutschen Antwort an London der Hauptpunkt der Berliner Unterredungen die Frage eines neuen Locarno sein wird und die Fragen des Donauraumes erst an zweiter Stelle kommen dürften.**

In italienischen politischen Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, wird erklärt, daß die Reise des Grafen Ciano den Zweck verfolge, mit den führenden Persönlichkeiten der deutschen Außenpolitik verschiedene Fragen der europäischen Politik, welche gegenwärtig beide Staaten interessieren, zu prüfen, daß es sich aber keineswegs um die Schaffung einer Entente handle. Mussolini sei gegen jede Blockpolitik, da er sie für Italien schädlich erachte. Man ist der Meinung, daß Italien in kurzer Zeit eine Rückkehr zum Pakt der vier Großmächte versuchen wird, da nach Ansicht Italiens vor allem ein Einvernehmen unter den Großmächten zur Konsolidierung in Europa tatsächlich beitragen kann. Gerade deshalb wolle sich Italien nicht einseitig an Deutschland binden.

In politischen Kreisen wird auch die Vermutung ausgesprochen, daß Oesterreich die Anregung zur Reise des Grafen Ciano nach Berlin gegeben hat und daß in Wien der Wunsch ausgesprochen wurde, Deutschland und Italien mögen in direkten Besprechungen miteinander die Situation klären, die nach dem österreichisch-deutschen Abkommen im Juni d. J. entstanden ist.

### Auch der österreichische Außenminister nach Berlin.

Wien, 21. Oktober. Wie man aus politischen Kreisen erfährt, wird Staatssekretär für Auswärtiges Schmidt Anfang nächster Woche nach Budapest abreisen. Einige Tage später begibt sich Schmidt nach Berlin, wo er mit Außenminister Neurath zusammenkommen wird.

Es ist interessant, daß die Reise Schmidts nach Berlin kurz nach dem Besuch des italienischen Außenministers Ciano in der deutschen Reichshauptstadt erfolgt. Bemerkt muß werden, daß Schmidt vor kurzem in Italien weilte und schon damals mit Mussolini und Außenminister Cjano konferierte.

### Rohstoffbedarf wird dringlicher.

„Der Rohstoffbedarf", sagt der „Deutsche Volkswirt", „muß als dringlicher noch als im vergangenen Jahre betrachtet werden, und die Ausfuhr wird angesichts der neuen Unsicherheit und Schwierigkeiten, die die Abwertung der Goldblockländer und einer großen Zahl anderer Länder mindestens für eine längere Uebergangszeit bringen wird, sicher nicht größer werden, als sie im Vorjahr war. Es wird daher notwendig sein, alle Möglichkeiten sparsamer und rationaller Fütterung auszunutzen, um wenigstens die Inlandserzeugung so hoch zu halten, wie es die Verhältnisse irgend gestatten."

## Berufung im NSDAB-Prozeß.

### Staatsanwalt fordert Erhöhung der Strafen.

Wie noch in aller Erinnerung ist, wurden 89 von den 114 Angeklagten im Hochverratsprozeß gegen die Mitglieder der in Oberschlesien tätigen geheimen NSDAB zu Gefängnis von 1½ bis 10 Jahren verurteilt, wogegen die Verurteilten, aber auch der Staatsanwalt Berufung einlegte, weil ihm die Strafen zu milde erschienen. Damals wurde im Verlauf der Verhandlungen festgestellt, daß ein gewisser Maniura aus Nowy Bytom-Friedenshütte im Auftrage reichsdeutscher Stellen eine Geheimorganisation gründete, die sich die Abtrennung Ostoberschlesiens und Angliederung an Deutschland zum Ziele setzte. Die Angeklagten waren ohne Ausnahme geständig, einer Geheimorganisation angehört zu haben, aber die meisten von ihnen versicherten durchaus glaubwürdig, dieser Organisation nur deshalb beigetreten zu sein, weil man ihnen Arbeit jenseits der Grenzen in Aussicht gestellt hat und die Mehrzahl der Angeklagten faktisch auch aus Arbeitslosen bestand. Wieweit wiederum andere Momente mitgespielt haben, diese Organisation beim ersten Bekanntwerden nicht sofort auffliegen zu lassen, entzieht sich der öffentlichen Beurteilung.

Die Verhandlungen vor dem Appellationsgericht bieten das gewohnte Bild. Die Verteidiger behaupten, daß die Angeklagten durchweg verführt worden seien, der Hauptschuldige habe sich den irdischen Richtern durch Selbstmord entzogen, so liege daher nahe, daß er nur deshalb seine Mitglieder bei den Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter belastete, um selbst Ruhe zu erhalten und daß schließlich sein Selbstmord die Wahrscheinlichkeit zulasse, daß er einsah, sich verstrickt zu haben, und den Mitangeklagten nicht gegenübergestellt zu werden wünschte. Deshalb fordern die Verteidiger eine Herabsetzung der Strafen. Anderer Ansicht ist jedoch der Staatsanwalt Poczontek, der die Anklage auch im ersten Prozeß vertrat. Er bezeichnet die meisten der Angeklagten als hartnäckige Leugner, die nicht alles gesagt haben, was sie wissen, weil eben ihr Hauptbelastungszeuge, Maniura, fehle, auf den sie jetzt alles abschieben wollen, während sie früher zu seinen Händen den Schwur auf Adolf Hitler geleistet haben, ihm Treue bis in den Tod geschworen haben. Mit Rücksicht auf die Tragweite der strafbaren Handlungen, die selbst einen Putsch in Aussicht nahmen, fordert er eine härtere Strafe für die Angeklagten ohne Ausnahme.

Der Prozeß dürfte noch Tage dauern. Ob wirklich neue Momente hineingetragen werden, darf bezweifelt werden. Es sei denn, daß die beiden Hauptbelastungszeugen, der Angeklagte Pilorz, der seine Spitzelarbeit über einen Polizeikonfidenten an polnische Stellen leitete und zugleich die polnischen Behörden vor reichsdeutschen Stellen verschiedentlich belastete, und Ptok, der die Rolle des Polizeikonfidenten auf sich nahm, weiteres Material in dieser Angelegenheit besitzen.

### Vier deutsche Bücher beschlagnahmt.

Wie wir erfahren, sind folgende vier Bücher behördlich beschlagnahmt worden: „Das Dorf an der Grenze" von Gottfried Rothacker, „Rufe in das Reich", Herausgeber Herbert Böhme, „Das Buch des deutschen Volkstums", Brockhaus-Verlag, und „Deutschtum im Ausland" von Thierfelder.

### Danziger Behörden gegen die Vermittlung polnischer Arbeitnehmer.

Nach einer Meldung aus Danzig hat das dortige Arbeitsamt in der letzten Zeit den polnischen Firmen auf dem Gebiete der Freistadt Danzig nicht gestattet, polnische Angestellte und Arbeiter in ihren Betrieben zu beschäftigen, sondern es zwang diese Unternehmungen zur Einstellung deutscher Beamter und Arbeiter, welche Mitglieder der nationalsozialistischen Partei sind. Der Generalkommissar der polnischen Regierung Minister Papee hat beim Senat der Freistadt gegen dieses Vorgehen des Arbeitsamtes Protest erhoben, weil dieses den Gesetzen widerspreche und die Interssen Polens verletze

# Bedeutsamer Erfolg bei Oviedo.

## Wichtige Position von Regierungstruppen erobert. Der Weg nach Oviedo abgeschnitten.

**Madrid.** 21. Oktober. Der amtliche Bericht der Madrider Regierung übr die Lage an den Fronten besagt, daß an der Front von Gijon heftige Kämpfe im Gange seien. **Die Bergleute unternahmen einen Angriff im Rücken des Berges Narango in der Nähe von Oviedo. Nach mehrstündigem Kampf besetzten sie die Positionen des Gegners auf den Abhängen des Esdampledo.** Die Aufständischen ließen 81 Tote zurück. Die Regierungstruppen eroberten 24 Kisten Munition, 72 Gewehre sowie eine monarchistische Fahne. **Der Sieg an diesem Kampfesabschnitt ist von großer Bedeutung. Die eroberte Position beherrscht den Weg von Tribia nach Oviedo, wodurch den zu Hilfe eilenden Entsatztruppen der Aufständischen der Weg nach Oviedo abgeschnitten ist.** Um Oviedo wird noch weiter gekämpft. Die Bevölkerung räumt die Stadt.

An der Malagafront unternehmen die Milizabteilungen und Regierungstruppen fortdauernd Ausfälle gegen die von den Aufständischen besetzt gehaltenen Positionen, um die Eisenbahnverbindung mit Algericas zu unterbinden. Zwei Züge, die Kriegsmaterial für die Aufständischen beförderten, wurden zur Entgleisung gebracht.

### Angriff gegen Madrid.

**London,** 21. Oktober. Wie der Korrespondent des Reuterbüros berichtet, sind die Aufständischen auf allen Kampfesabschnitten um Madrid zum Angriff übergegangen. Um 13 Uhr setzte sich die Infanterie und Kavallerie der Aufständischen nach entsprechender Artillerievorbereitung in Marsch. Der Angriff der Aufständischen ist von einer lebhaften Fliegertätigkeit unterstützt. Der Hauptangriff richtet sich gegen Naval Carnero. Die Regierungstruppen leisten erbitterten Widerstand.

**Burgos,** 21. Oktober. Aufständische Flieger haben am Dienstag Madrid neuerlich mit Bomben belegt. Bei dem Luftbombardement geriet in den Außenbezirken der Hauptstadt eine Munitionsfabrik in Brand, wobei sich zahlreiche heftige Explosionen ereigneten. 126 Personen wurden getötet.

### Azana in Barcelona.

**Madrid,** 21. Oktober. Der Präsident der Republik Azana, der der Reihe nach alle Frontabschnitte besucht, hat sich in Begleitung mehrerer Regierungsmitglieder nach Barcelona begeben, von wo er nach Arragonien weiterreisen wird. In Barcelona wurde er vom Präsidium der Generalidad von Katalonien Companys in herzlicher Weise begrüßt. Offiziös wird erklärt, daß Azana seinen Besuch dazu benutzen wolle, um mit den Vertretern der einzelnen spanischen Provinzen eine noch engere Zusammenarbeit herzustellen. Die Generalidad von Katalonien teilt mit, daß selbst die Einnahme von Madrid nicht das Ende des Kampfes gegen die Rebellen bedeute. Im Gegenteil würde in diesen ernsten Stunden die Solidarität aller Gegner des Faschismus stärker werden als je.

Im Madrider Amtsblatt wird ein Dekret veröffentlicht, durch das die Organisation der freiwilligen Miliz geändert wird. Diese Miliz wird jetzt in Bataillone geteilt, die Nummern ohne besondere Bezeichnungen tragen. Die nationale Junta der Milizen wird aufgelöst und durch ein Exekutivkomitee ersetzt.

## Strafe für Menschenliebe.

Wir zitieren nach der „Frankfurter Zeitung":

„Das Schöffengericht Darmstadt verhandelte gegen einen 60jährigen Juden wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes, und zwar wurde der Angeklagte beschuldigt, in seinem Haushalt ein deutsches Mädchen beschäftigt zu haben. Die Verhandlung ergab, daß das Mädchen, seit Jahren mit dem Angeklagten und seiner Familie bekannt, eines Tages bei ihm erschien mit der Bitte, sie doch, da sie arbeitslos sei, so lange bei sich aufzunehmen, bis sie wieder Arbeit habe. Der Angeklagte nahm das Mädchen dann auch drei Wochen bei sich auf. Das Mädchen schlief im Zimmer der beiden Töchter, und da es den Aufenthalt nicht genügend bezahlen konnte, half es gelegentlich bei der Hausarbeit mit, obwohl der Angeklagte, wie das Mädchen bestätigt, es ihr ausdrücklich verboten hatte.

Der Angeklagte erklärte, er habe nicht gewußt, daß das Mädchen trotz des Verbotes arbeite, denn er sei meistens außer Hause. Seine Tochter gab zu, daß das Mädchen gelegentlich geholfen habe. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten auf eine Geldstrafe von 50 Mark. Als wesentlich strafmildernd, so wurde in der Urteilsbegründung ausgeführt, komme in Betracht, daß der Angeklagte das Mädchen tatsächlich aus Mildtätigkeit aufgenommen habe, damit es, da es völlig alleinstand, nicht auf der Straße liege. Andererseits sei es mit dem einfachen Verbieten auch nicht getan. Der Angeklagte hätte wirklich dafür sorgen müssen, daß das Mädchen in seinem Haushalte keinerlei Arbeit leiste."

## Zwei Araber zum Tode verurteilt.

**Jerusalem,** 21. Oktober. Das Schwurgericht in Jaffa verurteilte heute zwei Araber zum Tode. Sie waren angeklagt, am 20. April zwei Juden getötet zu haben.

## Tobsüchtiger erschießt 5 Menschen.

**Aus Paris wird gemeldet: In dem Bergdorf Lardiers bei Forcalquier in der Provence hat ein 18jähriger Holzhauer in einem Anfall von Tobsucht eine ganze Familie von 5 Personen und einen Hirten mit seinem Jagdgewehr erschossen.**

Der Holzhauer Jean Ughetto erschien vor der Hütte des 51jährigen Holzhauers Emile Ughetto, der zwar den gleichen Namen führt, aber mit dem Mörder keinerlei verwandtschaftliche Beziehungen hat, und streckte diesen mit einem tödlichen Schuß nieder. Dann erschoß er auch noch die 42jährige Ehefrau, zwei Töchter und einen Sohn seines Opfers. Der Mörder flüchtete nach diesem grauenhaften Massenmord und als er auf seinem Wege einen Hirten traf, erschoß er auch diesen. Seitdem ist er nicht mehr gesehen worden. Der Vater des Mörders ist vor einigen Jahren in eine Irrenanstalt eingeliefert worden.

### Fliegende Schlafwagen.

Der Präsident der Panamerican Airways, der zur Zeit in Honolulu weilt, gab Pressevertretern eine Erklärung ab, in der er davon Mitteilung machte, daß geplant sei, in etwa zwei Jahren Clipper-Flugzeuge mit Schlafkabinen in den Dienst über den Stillen Ozean zu stellen. Sechs Maschinen seien bereits in Auftrag gegeben. Aus anderer Quelle verlautet hierzu, daß die neuen Clipper-Flugzeuge doppelt so groß wie die jetzigen seien, eine Spannweite von 50 Metern hätten und 350 Kilometer per Stunde erreichen würden.

## Vor Gemeindewahlen in England.

### Gute Aussichten der Labour Party.

In etwa 14 Tagen werden in England Gemeindewahlen sein. Die Labour Party hat für diese Wahlen große Erfolgsaussichten. Augenblicklich verfügt sie in 42 Gemeinderäten über eine Mehrheit. 1931—1932 waren nur 16 sozialistische Mehrheiten, 1929—1931 waren es 23. Die Vorwärtsentwicklung der Arbeiterpartei ist seit 1929 sehr ansehnlich. 1929 hatte die Partei in Wales einen Rekordgewinn von 219 Mandaten. 1930 verlor sie 73 Mandate und bei den Panikwahlen von 1931 gingen nochmals 238 Mandate für die Partei verloren. Der totale Verlust in diesen beiden Jahren betrug 311 Mandate. Diese Verluste waren aber nur vorübergehender Art. 1932 war wieder ein Gewinn von 22 Mandaten aufzuweisen, 1933 wurde sogar der Rekord von 1929 durch einen Gewinn von 236 Mandaten geschlagen. Darauf folgte 1934 ein neuer Rekord: der Gewinn betrug im ganzen 305 Mandate. Im letzten Jahr wurden wiederum 30 neue Mandate erobert. So glich die Partei nicht nur den Verlust von 1931 aus, sondern weist in den letzten vier Jahren einen totalen Mandatsgewinn von 593 auf. Diese Ziffern sind für die kommenden Wahlen ein gutes Vorzeichen.

## Das Regierungsprogramm Daranyis.

### Fortsetzung der Politik von Gömbös.

**Budapest,** 21. Oktober. Der ungarische Ministerpräsident Daranyi gab am Mittwoch im Parlament eine programmatische Erklärung über die innen- und außenpolitischen Richtlinien seines Kabinetts bekannt, wobei er eingangs darauf hinwies, daß die Richtlinien durch die politischen Gedankengänge des verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös bestimmt seien.

Der Ministerpräsident stellte sodann fest, daß in Ungarn für den Kampf der Weltanschauungen kein Platz vorhanden sei, da eine Staatsführung in diesem Lande nur auf national-christlicher Grundlage möglich sei (?!). Wenn eine sachliche Kritik der Opposition auch notwendig sei, so sei die Regierung doch entschlossen, einen Damm gegen alle jene Kräfte aufzurichten, die den nationalen Organismus zerstören könnten.

Der Ministerpräsident wandte sich dann außenpolitischen Fragen zu und betonte, Ungarn werde weiter die warmen Freundschaftsbande zu Italien und Oesterreich, den Unterzeichnermächten der römischen Protokolle, entwickeln, und auch die größte Aufmerksamkeit der Pflege des traditionellen guten Verhältnisses zu Deutschland widmen. Ungarn wünsche sich die Freundschaft Englands zu sichern und würde auch die Entwicklung einer freundschaftlichen Atmosphäre mit Frankreich gern sehen. Der Ministerpräsident ging dann auf die Lage der ungarischen Minderheiten in den Nachbarstaaten ein, die er als sehr ungünstig bezeichnete. Er kritisierte in diesem Zusammenhang die Tätigkeit des Völkerbundes. Den in Ungarn lebenden Minderheiten stehe die Regierung mit verständnisvollem Wohlwollen gegenüber und werde ihnen die Wahrung ihrer rechtlichen Interessen sichern. Den Gedanken einer Abwertung der ungarischen Währung lehne die Regierung entschieden ab.

## Kiepura heiratet Martha Eggerth.

### Ist Kiepura Halbjude?

Der bekannte polnische Opernsänger Jan Kiepura hat beim Standesamt in Kattowitz das Aufgebot zur Eheschließung mit der Filmschauspielerin Marta Eggerth, die eine geborene Deutsche ist, angemeldet.

Das Aufgebot am schwarzen Brett des Magistrats in Kattowitz lautet:

„Hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß

1. der Opernsänger Jan Viktor Kiepura, ledig, wohnhaft in Kattowitz, ul. Kopernika 9, Sohn des Hausbesitzers Franciszek Kiepura und seiner Frau Marja Stanislawa geborene Najman, beide wohnhaft in Krynica,
2. die ledige MartaRose Mathilde Eggerth, Filmschauspielerin, wohnhaft in Berlin, Wilmersdorf, Kurfürstendamm 126, Tochter des Kaufmanns Paul Adolf Friedrich Emil Eggerth, wohnhaft in den Vereinigten Staaten, und seiner Frau, geborenen Herzog, wohnhaft in Berlin,

beabsichtigen, die Ehe einzugehen."

Der nationalistische und antisemitische „GoniecWarszawski" vom 20. Oktober erklärt mit aller Bestimmtheit, daß Kiepuras Mutter eine Jüdin sei, wobei er ferner die Frage aufwirft, ob man sich jetzt nach Bekanntwerden dieser Angaben nicht in Deutschland, wo bisher Kiepura sehr gefeiert wurde, anders verhalten wird.

# Aus dem Reiche.

## Kreditbemühungen der Stadt Zgierz

### zwecks Führung öffentlicher Arbeiten im Winter.

Die in diesem Sommer in größerem Umfange geführten öffentlichen Arbeiten durch die Stadtverwaltung von Zgierz sollen dem festgelegten Plan zufolge im November beendet werden. Da aber eine beträchtliche Zahl der Saisonarbeiter noch nicht die für den Unterstützungsempfang erforderlichen 26 Arbeitswochen erreicht hat, hat die Stadtverwaltung Bemühungen um die Zuerkennung eines Kredits von 136tausend Zloty eingeleitet, um die betreffenden Arbeiter weiter beschäftigen zu können.

## Bauernwagen von Eisenbahnzug überfahren.

### Der Fuhrmann schwer verletzt, das Pferd getötet.

Auf der Eisenbahnüberfahrt neben dem Dorfe Grodzyca, Kreis Sieradz, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 43 Jahre alte Landmann Andrzej Kozica aus Wola Zarzeczna wollte über die Schienen fahren, bemerkte aber einen herankommenden Güterzug nicht. Der Zug fuhr auf den Wagen auf, der vollkommen zertrümmert wurde. Kozica erlitt den Bruch beider Arme sowie mehrerer Rippen. Seine Frau, die gleichfalls auf dem Wagen saß, sprang noch rechtzeitig vom Wagen und kam nur mit leichten Verletzungen davon. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert, das Pferd auf der Stelle getötet. **Es stellte sich heraus, daß Kozica betrunken gewesen ist und ihm daher die Schuld an dem Unglück zuzuschreiben ist.**

### Den Vater niedergeschlagen.

In Wolka Mazowiecka (Kleinpolen) schlug in einem Wahnsinnsanfall die Tochter des griechisch-katholischen Probstes Tarnowicz ihren Vater während des Religionsunterrichtes mit einer Axt nieder. T. erlitt fünf lebensgefährliche Verletzungen. Die Irre wurde in die Irrenanstalt Lemberg gebracht.

**Pabianice.** Fabrikschornstein vom Sturm umgerissen. Während des letzten Sturmes, der wie berichtet, allenthalben beträchtlichen Schaden angerichtet hat, wurde in Pabianice der Fabrikschornstein der Firma Zagorowski, Tuszynska 43, bis zur Hälfte umgerissen. Die Ziegel fielen auf das Fabrikdach, das eingedrückt wurde. Gelitten hat insbesondere die Weberei, wo die Webstühle durch die herabstürzenden Ziegelstücke beträchtlich beschädigt wurden.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

### Vertrauensmännerkonferenz in Lodz.

**Am Sonnabend, dem 24. Oktober, 6 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynska 14, eine Konferenz aller Lodzer Vertrauensmänner statt.**

**Alle Genossen, die den Ernst der heutigen Lage erkennen und gewillt sind, zur Aktivierung der sozialistischen Bewegung beizutragen, haben zur Konferenz zu erscheinen.**

# Lodzer Tageschronik.

## Die Bedienung in den Spinnereien.

Bei Abschluß des Ergänzungsvertrages zum Sammellohnabkommen im Februar d. J. wurde u. a. mit Schaffung einer gemischten Kommission vereinbart, der in gleicher Zahl Vertreter der Arbeiter und der Unternehmer angehören. Aufgabe dieser Kommission ist, verschiedene auftretende strittige Fragen bezüglich der Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu prüfen und zu regeln. In der letzten Zeit ist ein Streit wegen der Bedienungsnormen bei den Spinnmaschinen im Gange. Zur Regelung dieser Frage ist für Freitag, den 23. Oktober, eine Sitzung der gemischten Kommission einberufen worden. Die Arbeiterverbände sind gegenwärtig dabei, das entsprechende Material zur Begründung ihrer Forderung zu sammeln.

### Ein Reglement für die Fabrikdelegierten.

Die Arbeiterverbände haben letztens ein Reglement für die Fabrikdelegierten ausgearbeitet, in welchem die Befugnisse und Pflichten der Delegierten festgelegt sind. Der Entwurf wurde dem Arbeitsinspektor übersandt, der ihn wiederum an die interessierten Industriellenorganisationen weitersandte, mit dem Vermerk, daß evtl. Aenderungen bis zum 1. November beantragt werden sollen.

### Konferenzen in der Kottonindustrie.

Gestern fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen von Lohnstreitigkeiten in den Kottonfabriken von Grynberg, Zachodnia 70, Joskowicz, Legionow 13, und Pusmak, Legionow 16, statt. Ein Ergebnis wurde gestern nicht erzielt und die Konferenz auf heute vertagt.

Außerdem findet heute eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Firma Silwa, Kosciuszko-Allee 90, statt.

### Der Konflikt in der Tücherindustrie.

Nachdem die bisherigen Verhandlungen in Sachen des Konflikts in der Tücherindustrie zu keinem Ergebnis geführt haben, hat der Arbeitsinspektor in dieser Frage für heute eine weitere Konferenz einberufen.

## Arbeitgeber zu Haftstrafen verurteilt.

In der Strumpfwarenfabrik von Fuks, Ogrodowa 7, traten seinerzeit die Arbeiter wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs in den Streik. Da ein krasser Fall des Verstoßes gegen den Tarifvertrag vorlag, stellte der Arbeitsinspektor Strafantrag. Fuks wurde nun vom Bezirksgericht zu 3 Wochen bedingungsloser Haft verurteilt.

Wegen Nichteinhaltung des Lohnabkommens wurde seinerzeit der Webereibesitzer Emanuel Krauskopf, Bazarna 5, von der Strafabteilung des Arbeitsinspektorats zu 3 Wochen Arrest verurteilt, welche Strafe jetzt vom Bezirksgericht bestätigt wurde.

## Fünf Unfälle bei der Arbeit.

Der gestrige Tag war reich an Unfällen bei der Arbeit. Zunächst fiel in dem Geschäft von Nidelberg, Nowomiejska 19, die 28jährige Rifka Lederman, wohnhaft Narutowiczstr. 46, einem Unfall zum Opfer. Die Lederman erlitt einen Armbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

In der Skladowa 42 nahm der Kraftwagenführer Karol Lubiszewski, Srebrzynska 97 wohnhaft, an seinem Wagen eine Reeparatur vor. Er hob den Wagen mit einem Flaschenzug an und kroch dann unter den Wagen. In diesem Moment fuhr ein anderer Wagen heran, der an den stehenden Kraftwagen anstieß. Dadurch wurde der Flaschenzug verrückt und Lubiszewski von dem Wagen angedrückt. Er erlitt mehrere Rippenbrüche und wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhause zugeführt.

In der Fabrik von Rosenblatt, Zwirkostr. 36, geriet der Arbeiter Teofil Iskrzycki, 20 Jahre alt, wohnhaft Pabianicka 41, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine. Er erlitt schwere Verletzungen an der Hand sowie einen Armbruch. Auch er mußte nach dem Krankenhaus übergeführt werden.

Auf der Güterstation Widzew wurde der 26jährige Fuhrmann Kazimierz Owczarek, wohnhaft Niska 6, beim Verladen von Waren vom Wagen angedrückt. Es wurden ihm mehrere Rippen gebrochen und die Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Krankenhaus.

Gleichfalls von einem Wagen angedrückt wurde in der Zeromskistraße der Fuhrmann Stefan Cyrulski aus Lutomiersk. Cyrulski stand neben seinem Wagen, als von hinten ein anderer Fuhrmann seinen Wagen rückwärts schob und Cyrulski gegen die beiden Wagen geriet. Er trug nur allgemeine Verletzungen davon.

**Einschreibung des Jahrganges 1916.**

Morgen, Freitag, haben sich die Männer des Jahrganges 1916 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer 165, zur zweiten Einschreibung zu melden: die im Bereiche des 3. Polizeikommissariat wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben Z beginnen, ferner diejenigen aus dem 10. Kommissariat mit den Buchstaben G bis K.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie die Bescheinigung über die erste Registrierung.

## Um Mittel für die Kinderspeisung.

Nach dem Beispiel früherer Jahre wird, wie berichtet, der Schulrat der Stadt Lodz auch in diesem Winter arme Kinder in den Volksschulen speisen. Die Mittel hierzu bringt der Schulrat aus Spendensammlungen, Schülervorstellungen in den Kinos usw. auf. Am kommenden Sonntag, dem 25. Oktober, wird die erste Spendensammlung in den Straßen der Stadt von den Schulvormündern und Eltern zugunsten der Kinderspeisungsaktion durchgeführt werden. Die Speisung der Kinder beginnt am 1. November. Der Schulrat will aus seinen Mitteln 2000 Kinder speisen. Außerdem wird die Stadtverwaltung für die Speisung einer größeren Anzahl von Kindern die Mittel zur Verfügung stellen.

## Der Kampf gegen die Teuerung.

### 300 Personen zur Verantwortung gezogen.

Der Aufforderung des Ministerpräsidenten zufolge haben die Verwaltungsbehörden eine Reihe von Anordnungen getroffen, die zum Ziele haben, unbegründeten Preissteigerungen entgegenzuwirken. Die Leiter der zuständigen Verwaltungsstellen als auch der Polizeibehörden führen hierbei eine umfangreiche Kontrolle der Verkaufsgeschäfte durch. Nachdem bereits der Stadtstarost Dr. Wrona sowie der Vizestarost Denys an solchen Kontrollen teilnahmen, führte gestern der Wojewode Hauke-Nowak eine Kontrolle auf dem Marktplatz an der Bazarnastraße, auf dem Börner-Platz sowie in der Mühle „Korona" eine Kontrolle durch. Der Herr Wojewode wurde hierbei vom Stadtstarosten Dr. Wrona und vom Polizeikommandanten Elsesser-Niedzielski begleitet. Das Erscheinen des Wojewoden rief unter den Händlern große Erregung hervor, um so mehr, als es auf den genannten Marktplätzen mit der Sauberkeit nicht gerade glänzend bestellt ist. Gegen 21 Personen wurden Protokolle verfaßt, wobei sich die betreffenden noch gestern vor dem Starosteigericht zu verantworten hatten, das sie wegen Nichtveröffentlichung der Preise, nichtabgestempelter Gewichte usw. mit Geldstrafen von 1 bis 20 Zloty belegte, wobei die Strafe wegen des Erstfalles nur so niedrig bemessen ist.

Außerdem führten die Polizeibeamten in zahlreichen Geschäften in der Stadt Kontrollen durch, wobei insgesamt 300 Protokolle verfaßt wurden. Zu bemerken ist, daß die scharfen Maßnahmen der Behörden bereits das erforderliche Ergebnis gezeitigt haben, indem gestern bereits in den meisten Geschäften Preislisten zu sehen waren.

Auch die Lodzer Kreisstarostei hat Maßnahmen ergriffen, um unbegründete Preissteigerungen nicht zuzulassen. Die Aufsicht über die Einhaltung der Preise wurde den Bürgermeistern und Polizeibehörden übertragen. Heute sollen in den Kreisstädten Preiskontrollen durchgeführt werden.

### Geringer Preisrückgang für Getreide.

Wie uns von der Lodzer Getreidebörse mitgeteilt wird, war gestern für Getreide ein geringer Preisrückgang zu verzeichnen. Und zwar ist der Preis sowohl für Roggen wie für Weizen um 25 Groschen für den Festmeter zurückgegangen. Obzwar der Preisrückgang nur gering ist, so bedeutet dies aber, daß die Preissteigerung aufgehalten ist.

Da die Preise für verschiedene Getreideartikel, wie Grützen usw., eine Aenderungen erfahren haben und von amtlicher Seite noch nicht genau festgesetzt wurden, beschlossen die Lodzer Kaufmannsorganisationen eine besondere Kommission einzusetzen, die im Einvernehmen mit den Behörden eine Preisliste für diese Artikel aufstellen werden.

## Unter Mauerwerk begraben.

An der Kopernikstraße 53 werden die Mauern eines zweistöckigen Fabrikgebäudes, die vom Brande zurückgeblieben sind, abgetragen. Als man gestern mit dem Abtragen beschäftigt war, stürzte plötzlich eine Mauer ein und es stürzte der 53jährige Maurermeister Michal Swiercinski ab und er wurde von dem herabstürzenden Mauerwerk begraben. Die am Ort beschäftigten Arbeiter nahmen sofort die Bergungsarbeiten auf. Als man den Verschütteten aus dem Mauerwerk herausgegraben hatte, war dieser bereits tot, denn durch die Mauersteine wurde ihm der Schädel eingedrückt. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den bereits erfolgten Tod feststellen. Die Untersuchungs- und Baubehörden versuchen die Ursache des Unglücks festzustellen.

**Aenderungen in der Polizei.**

Der bisherige Leiter des 9. Polizeikommissariats, Unterkommissar Bertel, ist in den Ruhestand versetzt worden. Die Leitung des Kommissariats übernahm Polizeiaspirant Stessiak. — Nach Warschau versetzt wurde der bisherige Leiter der berittenen Reservepolizei in Lodz, Unterkommissar Sitarek. Sein Nachfolger wurde Kommissar Lewgow.

**Einbrecher bei einem Gerichtsvollzieher.**

In die Wohnung des Gerichtsvollziehers Kazimierz Garczynski in Pabianice, Cmentarna 18, drangen Diebe ein. Sie waren bereits dabei, alles Wertvolle aus der Wohnung zusammenzupacken, als sie von dem Dienstmädchen gestört wurden. Sie nahmen daher nur eine geringe Beute im Werte von 800 Zloty mit und flüchteten.

**Sitzung des Komitees des Spartages in Lodz.**

Gestern fand in den Räumen der Lodzer PKO in der Al. Kosciuszki 15 eine Sitzung im Zusammenhang mit dem alljährlich wiederkehrenden Spartage statt. An der Sitzung nahmen u. a. die Kommunalbehörden und Vertreter der Bankinstitutionen teil. Es wurde der Arbeitsplan und die zu unternehmenden Propagandaschritte besprochen. Nähere Einzelheiten erteilt das Komitee, welches seinen Sitz im Lokale der PKO hat unter Telephonanruf 125-75.



## Das Urteil im Prozeß der „Union Textile"

Gestern fand der Prozeß wegen der Mißbräuche in der Firma „Union Textile" seinen Abschluß. Es wurden die letzten Zeugen verhört, worauf die Reden des Staatsanwalts und der Verteidiger folgten. Daraufhin zog sich das Gericht zu einer Beratung zurück und verkündete sodann folgendes Urteil: der Lagerverwalter Felix Janicz, der Meister Alfred Kiepe, die Spediteure Chaim David Kosowski und Jakob Bomgart sowie der Hehler Idel Szmalewicz wurden zu je zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, die Fuhrleute Stanislaw Komorowski und Jan Zawadzki erhielten je 10 Monate Gefängnis. Den Verurteilten wurde die Hälfte der Strafe auf Grund der Amnestie geschenkt. Außerdem wurde der Firma eine Zivilforderung in Höhe von 15 500 Zloty zugesprochen. Die übrigen drei Angeklagten David Warszawski, Henoch Szulc und Hersz Widawski, die die gestohlene Wolle von dem Hehler Szmalewicz gekauft hatten, wurden freigesprochen.

## Vizestadtpräsident Kazimierz Lukomski †

Nach einem schweren Leiden starb am Montag in Posen der Erste zeitweilige Vizepräsident der Stadt Lodz Kazimierz Lukomski im Alter von 47 Jahren.

Vizepräsident Lukomski hat sein Amt in der Lodzer Stadtverwaltung am 2. Juli 1936 angetreten. Er hatte die Aufsicht über die technische Abteilung, die Gartenbauabteilung, die städtische Gasanstalt sowie das Unternehmen „Kanalisation und Wasserleitung".

Kazimierz Lukomski wurde im Jahre 1889 im Kreise Schaulen (jetzt Litauen) geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Schaulen bezog er die St. Wlodzimierz-Universität in Kiew, um Jura zu studieren. Hierauf praktizierte er in der Wilnaer Handelsbank und übernahm kurz vor Ausbruch des Weltkrieges die Leitung der Filiale genannter Bank in Schaulen. 1921 bis 1929 weilte er im Auslande. Nach seiner Rückkehr trat er in die Staatliche Agrarbank ein, wo er letztens als Direktor dieser Bank in Luck tätig war. Im Dezember 1930 gab er seinen Posten auf. In den Jahren 1932 bis 1933 versah er außer seinen Posten als Bankbeamter in Posen auch die Pflichten eines Kommissars des Fürsorgeministeriums im Versicherungsamt für Geistesarbeiter.

Im Kampfe um die Unabhängigkeit Polens war er seit 1908 im Verbande der Unabhängigkeitskämpfer in Kiew, später in der Polnischen Militärorganisation tätig. Er wurde mit dem Unabhängigkeitskreuz mit Schwertern u. a. ausgezechnet.

Die Beerdigung des Vizestadtpräsidenten Lukomski findet heute in Posen statt. Es wird eine Delegation der Lodzer Stadtverwaltung daran teilnehmen.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Zum 30. Stiftungsfest des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter.** Wie schon bekanntgegeben wurde, veranstaltet der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter am Sonnabend, dem 24. Oktober, in den Räumen des Turnvereins „Kraft" sein 30. Stiftungsfest. Obwohl dieses Fest nicht als Jubiläumsfest aufgezogen wird, so wird es dennoch den Charakter eines solchen tragen. Neben den gesanglichen Darbietungen des Chores und einiger Solisten, neben der Aufführung des Gesangwerkes „Die Heimkehr" von Franz Nagler, in welchem außer dem Vereinschor auch die Herren Röhr und Sokolowski als Solisten mitwirken, neben den Zitherchorvorträgen und Vorträgen des Humoristen Adler, werden den auf der letzten Generalversammlung ernannten Ehrenmitgliedern die Ehrendiplome überreicht werden. Auch wird es die Vereinsleitung bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen, die eifrigsten und treuesten Mitglieder öffentlich zu nennen und auszuzeichnen. Es wird somit ein Stiftungsfest mit einem ernsten, würdigen aber auch geselligen und heiteren Programm sein, daß so recht dazu angetan sein wird, einige erhebende und frohe Stunden im Kreise Gleichgesinnter zu verbringen. — Für alle Deutschen soll daher am Sonnabend die Parole gelten: Auf zum Stiftungsfest des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter.

**Der 2. November schulfrei.**

Die Schulbehörden haben eine Anordnung erhalten, den 2. November als den Allericelentag schulfrei zu erklären.

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

H. Duszkiewicz, Zgierska 87; J. Hartman, Mlynarska 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Pereman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danielski, Petrikauer 127; F. Wojcicki, Napiorkowskiego 27.

**Kino „Rialto": „Ein lieber Taugenichts".**

Karl Lamacz hat mit der Inszenierung dieses überaus heiteren Films keinen schlechten Griff gemacht. Der, wenn auch leichte Inhalt, wird von den Darstellern derart personifiziert, daß man ihm schlichtweg als gut bezeichnen muß. In erster Linie sei hier das hervorragende Spiel der in Lodz schon lange nicht mehr gesehenen deutschen Filmschaupielerin Anny Ondra erwähnt, die bekanntlich die Gattin des Boxers Max Schmeling ist. Sie spielt in diesem Film das resolute Mädchen Bessy, Kolonnenführerin in Großpapas Reinigungsinstitut „Blitz-Blank". Diese Rolle läßt ihr viel freie Hand und daher kann die Künstlerin so recht ihr großes Können unter Beweis stellen. Einen charmanten Partner hat sie in Wolf Dobach-Retty, der sich in diesem Film dem Lodzer Publikum vorstellte. Sein sauberes Spiel und sein sympathisches Aeußere paßte gut in den Rahmen der ganzen Handlung. Die übrigen Mitwirkenden boten ebenfalls abgerundete Leistungen, so daß man von diesem deutschen Film nichts Nachteiliges sagen kann. Im Gegenteil, bei der gegenwärtig wirtschaftlich schweren Zeit wirkt dieser fröhliche Film auf Herz und Gemüt erfrischend.

# Wieder Okkupationsstreik auf „Florentinegrube"

Der langwierige Streik der Arbeiter in der Kokerei der Florentinegrube ist noch in aller Erinnerung. Er wurde beendet, nachdem die Verwaltung eingesehen hat, daß sie durch ihr Vorgehen reichlich zur Abwehr Anlaß gab. Nunmehr sind am Freitag die Häuer der hohen Pfeiler in den Streik getreten, nachdem die Verwaltung es abgelehnt hat, ihnen die zusätzlichen Zulagen zu gewähren, die bei solchen Arbeiten vorgesehen sind. Die Verhandlungen des Betriebsrates blieben ohne Erfolg, und schließlich beschloß die Gesamtbelegschaft in den Streik zu treten und zu den Forderungen der fraglichen Häuer an hohen Pfeilern, auch noch eine Gesamtzulage, also Lohnerhöhung für verschiedene Kategorien zu erheben und außerdem die Forderung, daß sowohl die Turnusurlaube zu unterbleiben haben und weitere Einschränkung der Feierschichten, wie sie so oft in Aussicht gestellt worden sind. Die Verwaltung war zu weiteren Verhandlungen nicht zu bewegen und so wurde der Okkupationsstreik am Montag über den ganzen Betrieb Tatsache. Eine Delegation war unter Führung der Gewerkschaften beim Arbeitsinspektor, dem sie ihre Wünsche vortrug. Dieser will nun mit der Verwaltung Fühlung nehmen, so daß damit zu rechnen ist, daß bald der Streik mit einem Teilerfolg für die Arbeiterschaft beendet wird.

## Proteste hin — Proteste her.

Vor einigen Tagen haben die deutschen Angestellten und Beamten der Plesser Zwangsverwaltung eine Protestversammlung veranstaltet, in welcher sie besonders gegen das einseitige Vorgehen der Zwangsverwaltung gegen Deutsche auftraten und mit Recht betonten, daß die Zwangsverwaltung die Unternehmungen polonisiere. Im Zusamenhang damit wurde auch die Frage aufgeworfen, ob die polnischen Beamten den Anforderungen entsprechen, die die früheren deutschen Beamten und Angestellten besessen haben. Das blieb nicht ohne Echo in Kreisen der polnischen Beamten, die nun ihrerseits Protest gegen den einseitigen Vorwurf erheben, als wenn sie nicht besondere Qualifikationen besitzen würden. Und dabei sollte man doch wirklich etwas bescheiden sein, wenn man alle die Beamten Revue passieren läßt, die gar keine Qualifikationen besitzen und nur Protektionskinder sind. Dabei unterstreichen wir mit besonderem Nachdruck, daß selbstverständlich viele der polnischen Beamten durchaus ihren Aufgaben entsprechen und ihnen Qualifikationen abzusprechen, eben jener chauvinistische Geist unternimmt, dessen Opfer die Deutschen geworden sind. Man mag darüber streiten, ob die Personalpolitik der Zwangsverwaltung richtig ist, unbestritten bleibt, daß deutsche Menschen ihrer Ueberzeugung wegen Brot und Beruf verloren haben. Darüber hilft keine Statistik hinweg und die Urheber dieser Unterdrückungspolitik sind so bekannt, daß man sie nicht weiter zu nennen braucht. Der „Erfolg" solcher Maßnahmen dokumentierte sich auch in einem Anwachsen der hitlerischen Organisationen, die ihren letzten Ausdruck in der verrückten Idee eines Putsches durch die NSDAP fanden. Aber die deutschen Beamten mögen sich für diese Politik ,deren Opfer sie geworden sind, beim Prinzen von Pleß, dem Präsidenten des Deutschen Volksbundes, bedanken und bei dessen Geschäftsführer Dr. h. c. Ulitz. Chauvinismus auf der einen Seite, weckt Gegenaktionen auf der anderen; die Opfer bleiben immer die Kleinen. Für 20 000 Zloty Monatszuweisungen hat auch der alte Fürst seinen Ausgleich mit der polnischen Zwangsverwaltung gefunden, ohne zu fragen, welche Opfer die Deutschen dabei bringen müssen, denn Geschäft bleibt eben Geschäft!

# Oberschlesien.

## Um ein Kompromiß in der Arbeitszeitfrage?

Ministerialdirektor Peche, der Abteilungsleiter für Bergbau und Industrie sowie Hauptarbeitsinspektor Klott, sind am Dienstag in Kattowitz eingetroffen, um mit den Gewerkschaften Fühlung zu nehmen. Wie es heißt, handelt es sich um Vorbesprechungen zu den Verhandlungen um die Arbeitszeitverkürzung, die am Donnerstag dieser Woche zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften aufgenommen werden sollen. Soweit zu übersehen ist, wird nach einem Kompromiß gesucht, um den Ausbruch eines Streiks am 15. November zu verhindern. Ob überhaupt eine Möglichkeit besteht, heute noch ein Kompromiß zu finden, kann nach Lage der Dinge bezweifelt werden, da die Parteien bereits zu sehr festgelegt sind. Die Belegschaften sind nicht nur durch den Betriebsrätekongreß, sondern auch durch die herrschende Stimmung der Arbeiter festgelegt, so daß die Befürchtung besteht, daß die Arbeiter über den Wunsch der Gewerkschaften streiken werden, und andererseits haben die Arbeitgeber nicht nur früher, sondern auch jetzt, jedes Zugeständnis abgelehnt, was nach einer sechsstündigen Arbeitszeit im Bergbau aussieht, wogegen sie bereit wären, 5 Tage in der Woche arbeiten zu lassen, aber bei Innehaltung des Achtstundentages. Hier ist die Befürchtung maßgebend, daß einer Vereinbarung im Bergbau automatisch auch die Eisenhütten un dalle anderen Berufe mit dem Sechsstundentage als Forderung auftreten würden, was nach Ansicht der Unternehmer im Augenblick untragbar ist. Die Arbeitgeber operieren damit, daß der Sechsstundentag auf keinen Fall eine weitere Beschäftigungsmöglichkeit biete und kürzere Arbeitszeit automatisch Lohnreduzierungen mit sich bringen muß, was nicht im Interesse der Arbeterschaft läge. Auf alle Fälle bleibt abzuwarten, was die Warschauer Vermittler den Parteien in ihren Verhandlungen zu bieten haben.

**Beim Rangieren den Tod gefunden.**

Ein nervenerschütternder Eindruck bot sich den diensttuenden Eisenbahnern auf der Rangierstrecke am Bahnhof in Bismarckhütte. Aus noch ungeklärten Gründen geriet der Rangierer Peter Pajonk aus Orzegow unter einen Waggon, der ihn buchstäblich zerräderte. Der Verunglückte wurde in einem Krankenwagen nach dem Spital überführt. Am Tatort erschien die Untersuchungsbehörde, um den Ursachen nachzuforschen, die den Unglücksfall herbeigeführt haben. Pajonk ist Familienvater.

**Von einem Auto tödlich überfahren.**

Auf der Krakauerstraße in Schoppinitz wurde die 54-jährige Hedwig Moris aus Janow von einem Automobil überfahren, als sie dieStraße überschreiten wollte. Scheinbar hat die Frau die Hupsignale nicht gehört. Die Moris wurde ins Krankenhaus überführt, wo sie kurz nach der Einlieferung verstarb. Das Auto wurde von einem gewissen Johann Haleczko geführt, der von Kattowitz nach Myslowitz fuhr.

# Bielitz-Biala u. Umgebung.

## Die Teuerungswelle.

Wir sind gegenwärtig Zeugen einer immer höher steigenden Teuerungswelle. Besonders die Artikel des ersten Bedarfs sind im Preise sehr stark gestiegen.

Es steigen die Mehl-, Brot und Fleischpreise und jeder Markttag weist einen neuerlichen Sprung der Preise in die Höhe. Noch vor Kurzem konnte man Eier für 3 bis 8 Groschen pro Stück erhalten, gegenwärtig muß man 12 bis 1 4Groschen bezahlen. Butter, die noch kürzlich 2,40 Zloty pro Kilogramm kostete, kostet gegenwärtig schon 3,20 Zloty, Kartoffeln, Gemüse, Geflügel, alles ist im Preise gestiegen und man fragt nach der Ursache dieser Teuerung. Es wird behauptet, daß diese Teuerung die Folge der konsequenten Politik der maßgabenden wirtschaftlichen Faktoren sei, die die offene Schere zwischen den Produzenten und dem Konsumenten schließen wollen. Dies sei angeblich eine „Besserung der Konjunktur", aber diese „Konjunkturbesserung", die in der Teuerungswelle ihren Ausdruck findet, ist zwar gut für die Händler, Bäcker, Fleischer, sie bedeutet aber den Ruin für die Arbeiter, Angestellten und alle Menschen, die von der Lohnarbeit leben. Während die Preise immer rascher in die Höhe schnellen, sind die Löhne der Arbeiter, die Gehälter der Angestellten und die Ruhegenüsse der Pensionisten stark gesunken. Man braucht sich deshalb über die vielen Lohnkämpfe und Streiks nicht zu wundern, denn die Arbeiter sehen wohl, wie sich diese sogenannte Preisschere, die die Konjunktur für Kapitalisten bessert, zuungunsten der armen Konsumenten schließt und die letzteren zu „zerschneiden" droht.

Die maßgebenden wirtschaftlichen Faktoren wollen jedoch von der durch die Teuerung bewirkten „Konjunkturverschlechterung" für die arbeitenden Menschen nichts wissen, und wenn diese mit Forderungen kommen, um von der sich „schließenden Preisschere" nicht zerschnitten zu werden, so nennt man sie „Bolschewiken". Die Arbeiter lassenn sich jedoch dadurch nicht abschrecken und werden sich mit allen Mitteln gegen die Teuerung wehren. Der Teuerungswelle folgt die Kampfeswelle.

Arbeiter, schließt eure Reihen noch fester in euren Gewerkschaften und lasset euch von der Preisschere nicht zerschneiden!

**Achtung vor betrügerischen Agenten.**

Im hiesigen Gebiete sind mehrere Betrugsfälle vorgekomen, welche durch Agenten, die sich mit dem Verkauf von Staatsobligationen, wie Dollaranleihe, dreiprozentige Investitionsanleihe, beschäftigen, verübt werden. Diese Agenten nehmen den Bürger Wertpapiere, wie Dollar und Bauanleihen, mit dem Bemerken ab, daß sie diese zur Zahlung der weiteren Raten benötigen, aber in Wirklichkeit eignen sich diese Agenten die Papiere an und die Bürger werden auf diese Weise betrogen. Die Institutionen, welche solche Agenten beschäftigen, übernehmen für solche Fälle keine Verantwortung, da sich diese Institutionen an diese im Vertrag vorgesehenen Weisungen halten. Darnach ist es den Agenten gestattet, nur die erste Rate in Empfang zu nehmen, so daß die Besitzer der Anleihepapiere bei Uebergabe derselben an die Agenten oder Zahlung weiterer Raten alles verlieren.

Bei den Bestellungen haben die obenerwähnten Agenten die unwissenden Bürger irregeführt, denn sie versprachen Vorteile, die nicht existieren. Abgesehen von der Tatsache, daß bei Ankauf von Obligationen in Raten die Höhe sowieso heraufgeschraubt wurde, ist der tatsächliche Wert um 100 Prozent höher angegeben. Die Bürger werden von diesen gewissenlosen Agenten gewarnt und sollen dieselben- falls sie wieder einen solchen Schwindel vornehmen wollen, der Polizei zur Anzeige bringen.

**Auf der 3. Maistraße ermordet aufgefunden.**

Dienstag in den Morgenstunden wurde auf der 3. Maistraße gegenüber der Sixtstraße ein gewisser Helmuth Prochatschek aus Altbielitz tot aufgefunden. Wie verlautet, hatte der Tote einige Stichwunden erhalten. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

**In das Elternhaus zurückgekehrt.** Wie gemeldet wurde, ist die 9 Jahre alte Tochter der Familie Protzner abgängig gewesen. Wie wir jetzt erfahren, ist das Mädchen am Montag ,dem 19. Oktober, in das Elternhaus zurückgekehrt. Das Kind hat sich während dieser Zeit in Poromka aufgehalten.

**Verkehrsunfall am Stadtberg.** Am Monta ereignete sich am Bielitzer Stadtberg ein Verkehrsunfall, bei welchem der 22 Jahre alte Anton Zaputta aus Lipnik Hautabschürfungen erlitt. Auch wurden ihm bei dem Unfall einige Zähne ausgeschlagen. Der Chaufeur flüchtete, so daß man überhaupt nicht weiß, was für ein Auto diesen Unfall verursacht hat. Es ist kaum zu glauben, daß es einem Chauffeur im belebtesten Stadtzentrum nach einem Unfall möglich ist, zu entkommen. Dr. Obständer erteilte dem Verletzten die erste Hilfe, worauf ihn die Bielitzer Rettungsgesellschaft in häusliche Pflege überführte.

**Schwarzfahrer.** Die Dziedzicer Polizei verhaftete den 18 Jahre alten Robert Gellner, welcher ohne Eisenbahnfahrbillett von Zebrzedowice nach Dziedzice gefahren kam.

**Theaterspielplan.**

Freitag, den 23. Oktober, im Abonnement Serie rot die Premiere „Olly — Polly".

Samstag, den 24. Oktober, nachmittags 4.30 Uhr, bei halben Preisen das Schauspiel „Rose Bernd" als letzte Wiederholung.

Sonntag, den 25. Oktober, nachmittags 4 Uhr, bei halben Preisen die letzte Aufführung des Lustspieles „Das Glück wohnt nebenan".

Sonntag, den 25. Oktober, 7.30 Uhr, bei Abonnementspreisen die Operette „Olly — Polly".

Dienstag, den 27. Oktober, die Operette „Olly — Polly" im Abonnement Serie gelb.

**Verein Sterbekassa in Bielsko.**

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß unser Mitglied Nr. 454, Frau Rosalia Szeba aus Bielsko, am 18. Oktober d. J. im 82. Lebensjahre verstorben ist. Ehre Ihrem Andenken.

Die 296. Sterbemarke ist zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1936 zu bezahlen ist.

Der Vorstand.

# Ein neues Bollwerk in Bielitz.

## Eröffnung des neuen Administrationsgebäudes der Arbeiter- und Spargenossenschaft

Die an Kämpfen, aber auch an Erfolgen reichbewegte Arbeiterschaft Bielitz-Bialas konnte am letzten Sonntag ihrem Wirken durch ein neues Bollwerk weit sichtbaren Ausdruck verleihen. Die Arbeiterkonsum- und Spargenossenschaft vollzog eine Konzentration ihrer bisherigen Betriebe, wie Warenlager, Verwaltung und Bäckerei nach einem eigenen Verwaltungsgebäude in der Mühlstraße 12 zu Bielitz. Monate hindurch wurden die Vorbereitungen getroffen, um schließlich das Werk durch eine Eröffnungsfeier zu krönen, zu der sich zahlreiche Gäste und Delegationen eingefunden haben. Das zweistöckige Gebäude bietet einen prächtigen Anblick und es war festlich mit den Genossenschaftsemblemen geschmückt. Sein Wert wird heute auf über 100 000 Zloty geschätzt, die ohne fremde Kredite in das Administrationsgebäude investiert werden konnten. Ausschließlich aus den Mitteln der Sparer, Sterbekasse und Gewerkschaften angewiesen, dazu reichlichen Reserven des Arbeiterkonsums selbst. Das Verwaltungsgebäude vereinigt die bisher in verschiedenen Stadtteilen betriebenen Unternehmungen der Genossenschaft. Zu den ansehnlichsten Einrichtungen gehört zweifellos die mechanische Dampfbäckerei ,deren Einrichtung zu den modernsten Betrieben der Wojewodschaft gehört und zu den längst gehegten Wünschen der Genossenschaftler einen Beitrag bildet, wie sie ihn kaum selbst erwartet haben. Nun werden ja die Bielitz-Bialaer Arbeiter selbst genügend Gelegenheit haben ,ihr neues Werk zu bewundern, auf welches sie mit Recht stolz sein können.

Die Eröffnungsfeier wurde durch einige Musikchöre der „Vorwärts"-Kapelle eingeleitet, die sich in gewohnter Weise ihrer Aufgaben entledigte. Nach dem Genossenschaftsmarsch ergriff Genosse Follmer das Wort, um zunächst in polnischer und dann in deutscher Sprache die anwesenden Gäste und Delegationen auf das herzlichste zu begrüßen und in kernigen Worten Sinn und Bedeutung des geschaffenen Werkes zu schildern und insbesondere der opfervollen Leistungen der Gewerkschaften, der Genossenschaftler sowie der übrigen Zweige der Arbeiterbewegung zu gedenken, wobei er auch der sozialistischen Parteien gedachte, die auf diesem Boden das gemeinsame Werk förderten. Nun ergriffen eine Reihe von Delegierten und Gästen das Wort, um in längeren oder kürzeren Ausführungen die Glückwünsche zu überbringen und dem Arbeiterkonsum- und Sparverein eine noch bessere Zukunft zu wünschen. Selbstverständlich gab man hierbei der Hoffnung Ausdruck, daß sich zu den bisherigen Erfolgen weitere gesellen mögen. Volle Anerkennung wurde der Leitung, besonders den Genossen Follmer und Karch sowie ihren Mitarbeitern zuteil. Den Reigen der Wünschenden eröffnete Gen. Schubert namens des Bezirksrates der Genossenschaften von Bielitz-Biala, dem sich Gen. Chromik von der „Spolem"-Genossenschaft anschloß, dann folgte Gen. Mazur von der polnischen Genossenschaft in Teschen und Czudek von Ustron, sowie Gen. Parzyk von der Genossenschaft in Jaworze. Die Bäckergenossenschaft von Bielitz entsandte als Delegierten Herrn Kulakowski, der von der engen wertvollen Zusammenarbeit zwischen dem Arbeiterkonsum und seiner Genossenschaft sprach, worauf namens der Gewerkschaftskommission Gen. Kozian Wünsche überbrachte und den sozialistischen Sinn sowie Aufgaben umriß. Namens der Textilarbeiter fand Gen. Zawierucha besonders kernige Worte, der die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung für die Arbeiterklasse schilderte und sie als eine Etappe der Sozialisierung bezeichnete. Die Metallarbeiter ließen durch Genossen Mosbauer und die Sterbekasse durch Gen. Heß ihre Glückwünsche ausdrücken, und nachdem Gen. Jaronim namens des Arbeiterheims dem neuen Unternehmen Erfolge wünschte, überbrachten die Gen. Klimczak namens der PPS und Gen. Boszczyk namens der DSAP ihre Wünsche für die Zukunft, worauf in polnischer Sprache Gen. Chromik und in deutscher Sprache Gen. Kowoll die Festreden hielten. Bewegten sich die Ausführungen des Gen. Chromik mehr in genossenschaftlichen Gedankengängen, so unterstrich Gen. Kowoll die politische Bedeutung dieser Feier. Ein Bollwerk der Arbeiterschaft will das neue Administrationsgebäude sein, was sagen will, daß die Arbeiterschaft allen Unterdrückungen zum Trotz ihr Werk vollenden will, mögen auch über Spanien die frechsten Lügen verbreitet werden, möge der Faschismus versuchen, die Wahrheit zu unterdrücken, der totgesagte Marxismus lebt und die Genossenschaft ist ein Teil des großen Kampfes, welcher uns die sozialistische Gesellschaftsordnung brignen soll. Menschheitsglück und politische Freiheit setzen Brot und Frieden voraus und daran müssen wir auch am heutigen Tage denken, wenn das sozialistische Wollen Wirklichkeit sein soll.

Hierauf dankte namens der gesamten Arbeiterschaft Gen. Rosner dem Leiter der Genossenschaftsbewegung am hiesigen Platz, dem Gen. Follmer, und seinen Mitarbeitern, schilderte noch sehr eingehend das Wirken der gesamten Arbeiterbewegung an diesem Werk und berief zur Oeffnung des neuen Heims den ältesten Genossenschaftler am Platze, Gen. Heß, der mit schlichten Worten das schließende Band durchschnitt.

Zahlreich strömten Gäste und Delegierte in die Räumlichkeiten, um selbst Kenntnis zu nehmen von alledem, was vorher nur in Worten Ausdruck fand, und es mag nicht übertrieben sein, wenn wir feststellen, daß die Begeisterung über Erwarten von Raum zu Raum stieg. Ein Teil der Delegierten und Gäste fanden sich am Nachmittag im Arbeiterheim zusammen, um dann noch einige Stunden des Beisammenseins zu pflegen, in deren Verlauf nochmals den Genossen Follmer und Karch der Dank ausgesprochen wurde sowie ihren Mitarbeitern, die an der Schaffung und dem Ausbau der Genossenschaft ihren Anteil hatten. Vorbei sind nun die frohen Stunden, die vielen in denkwürdiger Erinnerung bleiben werden. Aber dazu gesellt sich auch die Pflicht, wie sie wiederholt zum Ausdruck gebracht wurde, der Genossenschaft neue Mitglieder zuzuführen, wobei besonders der Appell an die Frauen ergeht, die bemüht sein mögen, ihren gesamten Hausbedarf in ihrer eigenen Konsumgenossenschaft zu tätigen.

In den neuen Räumen hat auch der „Spolem" eine Ausstellung seiner eigenen Erzeugnisse dargeboten, die von wachsender Bedeutung zeugen und auch in der Qualität der Waren beweisen, daß sie jeder privaten Konkurrenz standhalten können. Es liegt nun an der Arbeiterschaft selbst, ihr Werk zu fördern, welches eine bedeutsame Geschichte hat und von Erfolg zu Erfolg schreitet, gerade in einer Zeit, wo man nicht müde wird, vom Verfall der Wirtschaft und Kultur zu sprechen. Die Arbeiterklasse aber will nicht nur Erfolge buchen, sie will Siegerin im großen Befreiungskampf der Menschheit sein, wobei die schlichte Eröffnungsfeier des eigenen Administrationsheims, nur ein Markstein in der Entwicklung ist.

# Sport.

### Saisonabschluß der Lodzer Radfahrer.

Das Programm des am Sonntag stattfindenden offiziellen Abschlusses der diesjährigen Saison durch den Lodzer Bezirksradfahrerverband ist folgendes: Um 7.30 Uhr versammeln sich die Vereine und Sektionen ohne Fahrräder auf dem Vorhof der „Ressource" in der Kilinskistraße 123, von wo aus um 8 Uhr zum Gottesdienst nach der Kreuzkirche marschiert wird. Nach dem Gottesdienst begeben sich die Teilnehmer auf das Terrain der Lodzer Elektrizitätsgesellschaft, wo in Gruppen die technische Einrichtung des Werkes in Augenschein genommen wird.

Der Lodzer Radfahrerverband wird in diesem Winter, beginnend mit dem November, für die avancierten Radfahrer Kurse für Leibesübungen veranstalten.

### Box-Ausscheidungskämpfe.

Im Rahmen des am Sonntag in Pabianice stattfindenden Boxkampfes zwischen Kruschender und Zjednoczone kommen auch Ausscheidungskämpfe für die Auswahlmannschaften gegen Posen am 8. November zum Austrag, und zwar zwischen Krawczyk—Bartosiak, Kruszewski—Saskola und Grambo—Birnbaum.

# Radio-Programm.

Freitag, den 23. Oktober 1936.

**Warschau-Lodz.**
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.03 Stimmungsvolle Melodien 13 Polnische Schlager 15.15 Reklamekonzert 15.45 Deutsche Klassiker 16.30 Volkslieder 17.15 Solistenkonzert 18.10 Sport 18.20 Tanzmusik 19.20 Mit dem Liede durchs Land 19.45 Opernfragmente 20.55 Aktuelle Plauderei 22 Klaviermusik 22.45 Orchesterkonzert.

**Kattowitz.**
13 und 15.15 Schallpl. 15 Mitteilungen.

**Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)**
6.30 Frühkonzert 12 Werkpause 13.15 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 17 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Gaspar Cassado spielt 21 Bunte Bauernbühne 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Schallpl.

**Breslau.**
12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 19 Schlager 20.40 Hörspiel: Die Mongolen kommen 22.30 Konzert.

**Wien (592 kHz, 507 M.)**
12 Konzert 14 Schallpl. 21.20 Bruckner-Konzert 23.35 Tanzmusik.

**Prag.**
12.35 Leichte Musik 16.10 Konzert 19.20 Tschechische Konzert 22.15 Schallpl.

### Das Schaffen des Tadeusz Szeligowski.

Der polnische Rundfunk gibt gegenwärtig einen interessanten musikalischen Zyklus unter der Benennung „Silhouetten polnischer Komponisten", dessen Ziel darin besteht, das Rundfunkpublikum mit dem Schaffen dieser Komponisten bekanntzumachen. Die zweite Sendung von diesem Zyklus wird heute um 21 Uhr gegeben und wird dem Schaffen Tadeusz Szeligowskis, der gegenwärtig in Wilna lebt, gewidmet sein. Szeligowski ist Professor am Wilnaer Konservatorium und zählt zu der Avantgarde der polnischen Musiker. In der heutigen Sendung werden das Trio für Oboe, Alt und Cello, einige Lieder sowie Werke für Geige und Klavier zum Vortrag gelangen. Ausführende werden sein: Ledochowska, Grabowska, Katz und Breitman. Einführende Worte wird zu der Sendung St. Wenslawski sprechen.

### Amerikanische Pianistin im Rundfunk.

Der polnische Rundfunk hat für heute um 19.30 Uhr für ein Klavierrezital die junge amerikanische Pianistin Ray Lev, die Absolventin des berühmten Curtis Instituts eingeladen. Die Künstlerin ist mit großem Erfolg in Amerika aufgetreten. Sie wird sich dem polnischen Publikums als große Interpretin der Musik von Bach, Scarlatti, Brahms und Chopin vorstellen.

### Reportage: Auf der Tabakplantage.

In den podolischen Dörfern wird jetzt in den meisten Dachkammern ein braunes Kraut zum Trocknen hängen, das in den übrigen polnischen Dörfern nicht anzutreffen ist. Es sind dies Bündel von Tabakblättern, die die dortigen Bewohner auf kleinen Tabakplantagen unter Kontrolle der Steuerbehörden geerntet haben. Dieser Tabakanbau bringt den podolischen Dörflern einen sicheren Verdienst . Von diesen Plantagen und dem Leben ihrer Eigentümer wird heute um 20.30 Uhr in einer Reportage berichtet werden.

### Die heutigen Sendungen des Lodzer Studios.

Um 13 Uhr sendet das Lodzer Studio das übliche Wunschkonzert und um 16 Uhr gelangen Werke von Ketelbey, Waldteuffel, Benatzky und Mackeben von Schallplatten zum Abspielen. Um 18.20 Uhr werden die Rundfunkhörer das sinfonische Werk von Moniuszki, die Konzertouvertüre „Märchen" zu hören bekommen.

## Gebühr für Detektoren — 1 Zloty.

Es erschien eine Verordnung des Ministeriums für Post und Telegraphie, in welcher die Rundfunkgebühren für Detektorapparate ab 1. November auf 1.— Zloty monatlich ermäßigt wurden. Diese Verordnung ist für die Verbreitung des Rundfunks in Polen von großer Bedeutung. Einen billigen Detektorapparat hätte sich schon so manch einer gekauft oder selbst gebastelt, aber die bisherige Gebühr von 3.— Zloty monatlich war einfach nicht aufzubringen. Für die Empfänger von Lampenapparaten, auch Detektorapparaten mit Verstärkerlampe, bleibt die bisherige Gebühr von Zloty 3.— bestehen.

## Parteiveranstaltungen.

**Ruda-Pabianicka.** Preispreference. Am Sonnabend, dem 24. Oktober, findet im Lokale Gorna 36 ab 8 Uhr abends ein Preference-Abend statt, zu dem die Freunde dieses Spiels eingeladen sind.

# Und nun, Ellen?

Roman von Käthe Metzner

(39. Fortsetzung)

Ihre tränengetrübte Stimme schwang noch ein Weilchen im leeren Raum, dann fragte sie nervös:

„Sie sind überrascht, Bernd Caßler? Tut Ihnen das weh? Ich, verstehen Sie doch nur. Ich weiß. daß es Sünde ist, wenn ich auch nur einen Augenblick lang an eine feste Bindung mit Doktor von Rakenius denken würde. Aber — ich bin ganz offen zu Ihnen — ganz offen — ich liebe ihn noch immer."

Bernd Caßlers Lippen zitterten. Ein Schauer überrieselte seinen Körper. Es war das Blut, das mächtig nach Erfüllung drängte.

Doch dort standen Tränen in den großen seltsamen Mädchenaugen.

„Sie lieben ihn noch?" kam es wie ein Echo zurück.

Sekunden lang kämpften in Caßler Achtung — und Liebe, doch der Verstand hielt das arme sehnsüchtige Herz in straffem Zügel.

„Ich gehöre nicht zu den Männern, die als einzigen Beweis der Existenz der Liebe immer nur die körperliche Gemeinschaft anführen. Liebe — was wissen wir Menschen von dem wahren Wesen der Liebe? Nein! Wir wollen nicht untersuchen. Sie sagten einmal zu mir in einer meiner törichsten Stunden: „Die stärkste Liebe ist die, die verzichten kann! Also —"

Er würgte trocken, als wollte er hastig zwischen Kauen und Schlucken sprechen.

„Nun fällt mir manches wieder ein!" Bernd Caßler erzählte von jener Unterredung mit Rakenius. „ . . . seine Stimme vibrierte, als er mich fragte, ob ich Sie liebe. Und ich — ich habe bejaht — bejahen müssen, Ellen Ehlers! Verstehen Sie?! Nahm ich Ihnen damit etwas? Ihm etwa? Ach — es war ja damals und vielleicht auch noch heute so in mir, wie ich es sagte."

Ellens Gesicht war hellste Erregung und Spannung, verschloß sich aber gleich wieder in leichter Traurigkeit.

„Und trotzdem nahm er Ihren Reklameentwurf?"

„Jetzt werden Sie stolz und eitel, Ellen Ehlers. Das kannte ich an Ihnen noch nicht. Sie lachen. — Nun, es ist so! Doch wir wollen nicht hadern, daß er den Entwurf nahm. Ich habe Vorteil aus Ihrer Schönheit und — wie ich erst jetzt erkenne — auch aus Ihrer Bekanntschaft mit Doktor von Rakenius gezogen —"

Ueber alle Schwere dieser Stunde hinweg lächelten sie beide.

„Und Sie werden wieder Vorteile daraus ziehen, Bernd Caßler, denn er hat Ihnen ja schon wieder einen Auftrag in Aussicht gestellt."

„Vorteile in erster Linie für Sie, Ellen. Für Sie — Sie gehen zugrunde, wenn das so weiter geht. Aber nun ist doch alles viel leichter für mich. Erst jetzt kann ich ja alles verstehen. Rakenius? Ja! Rakenius ist doch ein Mensch. Er hat so wunderbar gütige Augen. Aber — erschrocken war ich, als ich den Wüstling sah, den Sie Holm nennen. Ich sah ihn überdies neulich am Abend wieder in nächster Nähe des Lichtspielhauses, und zwar in Begleitung eines fremd aussehenden Mannes. Ich weiß nicht — unheimliche Menschen!"

Ellen dachte an dunkelhaarigen Begleiter Holms vor einiger Zeit. Es würde derselbe gewesen sein. In einer merkwürdigen Gedankenverbindung aber erkannte sie auch gleichzeitig das Bild von Frau von Rakenius wieder.

„Sie haben vielleicht auch an dem Abend die Dame gesehen, die in das weinrote Kabriolett stieg, Bernd Caßler? Es war — seine Frau!"

„Doktor von Rakenius' Frau?" Mit einer für Ellen unverständlichen Wichtigkeit wiederholte Bernd Caßler.

„Das überrascht Sie?"

„Ja! Darin sehe ich jetzt klar. Die Frau hat Ihnen absichtlich den Auftrag gegeben, Ihnen das Trinkgeld absichtlich angeboten. Frauen sind berechnend. Ich kenne sie."

„Das belustigt mich, daß Sie Frauen kennen wollen!" Ellen lächelte.

„Belustigen. Hoffentlich wird es nicht bitter ernst. Gewiß, jeder Mann prahlt damit. Doch nicht im Umgang mit Frauen löst sich einem das Problem Frau. Mehr vielleicht aus der distanzierten Beobachtung."

Das Mädchen lachte. Der seit Tagen im Hirn bohrende Schmerz war wie weggeblasen. Sie wollte gerade ein wenig heiter antworten, da wurde sie plötzlich kreidebleich. Ihr Kinn sank auf die Brust. Aus den schönen Augen leuchtete Angst — Entsetzen —

Schon glaubte Bernd Caßler an einen Schwächeanfall infolge der überanstrengten Nerven. Er wollte aufstehen, griff nach dem Wasserglas neben der silbernen Kanne. Da hörte hinter sich das leise Schließen der Tür. Ein männlicher Schritt klang auf dem Linoleum, und als sich Bernd Caßler blitzschnell nach der Richtung umdrehte, gewahrte er den fremdländisch aussehenden — Olaf Olsen.

Der Eintretende schien sie nicht gesehen zu haben. Kannte ja auch Bernd Caßler nicht. Ellen Ehlers hatte er nur im Dunkeln gesehen. Die Riesenreklame an den Litfaßsäulen konnte ihn das Original auch hier nicht vermuten lassen.

Fortsetzung folgt.

Dnia 19 października 1936 roku, po długich i ciężkich cierpieniach, zmarł w Poznaniu, przeżywszy lat 47

Ś. † P.

**KAZIMIERZ ŁUKOMSKI**

**Tymczasowy Wiceprezydent m. Łodzi**

B. DYREKTOR WOŁYŃSKIEGO ODDZIAŁU PAŃSTW. BANKU ROLNEGO W ŁUCKU ORAZ ODDZIAŁU P. B. R. W POZNANIU
UCZESTNIK ZWIĄZKU WALKI CZYNNEJ W KIJOWIE, KAWALER ORDERU KRZYŻA NIEPODLEGŁOŚCI Z MIECZAMI I IN.

Pogrzeb odbędzie się w Poznaniu dziś, dn. 22 października r. b.
Wyrazy głębokiego współczucia pozostałej Rodzinie składa

**Zarząd Miejski w Łodzi**



Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr. im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.